

Information über schmerzlindernde Massnahmen während der Geburt

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, starke Schmerzen, die während einer Geburt auftreten können, zu lindern. Wir informieren Sie hier über die drei Verfahren, die in Zusammenarbeit mit der Gynäkologie/Geburtshilfe angeboten werden.

Diese Information kann und soll das persönliche Gespräch mit Ihrer Hebamme, Ihrem Geburtshelfer/Ihrer Geburtshelferin und Ihrer Anästhesistin/Ihrem Anästhesisten nicht ersetzen. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren und uns Ihre Fragen und Anliegen mitzuteilen.

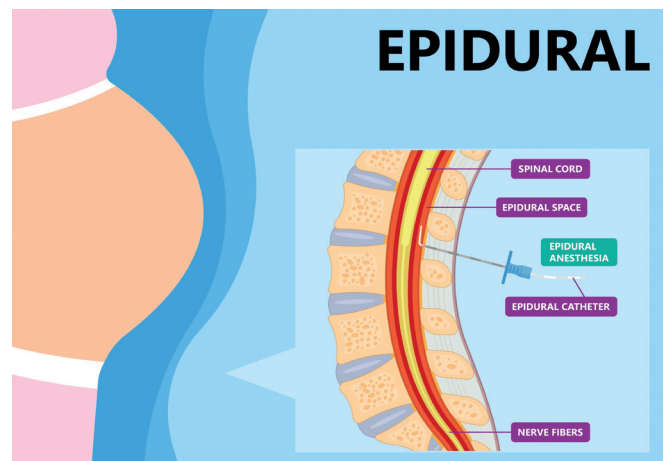
Mögliche Nebenwirkungen

Wärmegefühl, Zittern, Kribbeln, Juckreiz, Muskelschwäche der Beine, eingeschränkte Kraft zum Pressen, Wehenschwäche (worauf die Gabe eines wehenfördernden Medikamentes notwendig werden kann).

Risiken und Komplikationen

Unvollständige Wirkung, Absinken des Blutdruckes, Kopfschmerzen, Blasenentleerungsstörung, Unterstützung der Geburt mittels Saugglocke.

1. Periduralanästhesie (= Epiduralanästhesie)



Die Periduralanästhesie ist eine sehr wirksame Methode zur geburtshilflichen Schmerzlinderung. Die Wehen werden weniger stark oder überhaupt nicht mehr verspürt. Nach heutigem Wissen hat die Periduralanästhesie keine Nachteile für Ihr Kind. Sie ist die am häufigsten durchgeführte medikamentöse Methode zur Schmerzlinderung bei Wehen und als Standardverfahren anerkannt und erprobt.

Technik: Bei der Periduralanästhesie wird nach örtlicher Betäubung im unteren Teil des Rückens ein dünnes Kunststoffschläuchlein durch eine Hohnadel in den sogenannten Periduralraum vorgeschoben. Ein Schmerzmittel (Lokal-anästhetikum) kann so kontinuierlich in den Periduralraum verabreicht werden und betäubt jene Nervenbahnen, die während der Geburt Schmerzsignale abgeben. Nach Anlegen der Periduralanästhesie dauert es zirka 15–20 Minuten, bis Sie eine Schmerzlinderung verspüren.

Sehr seltene Ereignisse

Schwächung der Atemmuskulatur, Eindringen des Medikamentes in die Blutbahn und dadurch äusserst selten Bewusstlosigkeit oder Krampfanfall, allergische Reaktionen, Bluterguss oder Infektionen an der Injektionsstelle, Nervenverletzungen der unteren Körperhälfte, extrem selten Querschnittslähmung.

2. Remifentanyl-PCA (Patientinnenkontrollierte Schmerzbehandlung mit sehr kurzwirksamem Opiat)

Remifentanyl ist ein sehr kurzwirksames Schmerzmittel (Opiat = Morphinpräparat). Es kann mittels einer Schmerzpumpe über eine Infusion verabreicht werden. Sie erhalten einen Druckknopf in die Hand, welcher mit der Schmerzpumpe verbunden ist. Sobald Sie den Knopf drücken, wird Ihnen über die Infusion automatisch eine Schmerzmitteldosis

verabreicht (aus Sicherheitsgründen maximal alle 2 Minuten). Damit können Sie Ihre Schmerztherapie selbständig steuern und Ihren Bedürfnissen anpassen. In der Regel bleiben sie mobil. Ihre Sauerstoffsättigung wird während der gesamten Anwendung kontinuierlich gemessen. Das Medikament wird innerhalb von Minuten in Ihrem Kreislauf und in dem ihres Kindes abgebaut und verliert damit seine Wirkung.

Wie bei allen Opiaten zählen zu den häufigsten Nebenwirkungen Schwindelgefühl, Übelkeit/Erbrechen und Schläfrigkeit. Selten kann es zur Dämpfung der Atemtätigkeit bei Ihnen und/oder Ihrem Kind kommen. Diese Nebenwirkungen sind im Gegensatz zu älteren Schmerzmitteln wie Pethidin® oder Tramal® von sehr kurzer Dauer (Sekunden bis Minuten) und klingen bei Unterbrechung der Medikamentenzufuhr innerhalb kurzer Zeit wieder ab.



Das verwendete Medikament Remifentanyl (Ultiva®) wird in der Anästhesie seit Jahren häufig verwendet. In der Geburtshilfe wird es seit wenigen Jahren angewendet. Es wurde aber keine offizielle Zulassung dafür beantragt («off label use»), was in der Geburtshilfe auch bei einigen anderen Medikamenten der Fall ist. Wegen der sehr guten Erfahrungen in vielen Schweizer Spitälern und internationalen Kliniken, bieten wir Ihnen diese Methode an. Zur Sicherheit werden schweizweit Daten bei der Anwendung der Remifentanyl-PCA in der Geburtshilfe anonym erfasst und ausgewertet.

3. Kalinox® (Lachgas)

Kalinox® ist ein Gasgemisch aus 50% Sauerstoff und 50% Lachgas, welches über eine Maske eingeatmet werden kann. Es dient zur kurzfristigen Schmerztherapie unmittelbar vor der Geburt oder als Überbrückungsmöglichkeit vor einer Periduralanästhesie oder Remifentanyl-PCA.

Falls Sie weitere Fragen haben oder gerne in einem persönlichen Gespräch die erwähnten Verfahren besprechen möchten, wenden Sie sich an Ihre Geburtshelferin/Ihren Geburtshelfer, Ihre Hebamme oder Ihre Anästhesieärztinnen/Ihre Anästhesieärzte. Bei Bedarf kann ein Anästhesie-Sprechstundentermin vereinbart werden.

Falls Sie sich vorstellen können, dass Sie im Laufe der Geburt eines der oben erwähnten Verfahren beanspruchen möchten, sind wir darauf angewiesen, dass Sie uns den Aufklärungsbogen vor dem Einsetzen der Wehen unterschrieben zukommen lassen. Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie über die Methoden genügend aufgeklärt wurden und sie im Bedarfsfall bei Ihnen angewendet werden dürfen. Während der Geburt wird keine der Methoden ohne Ihre zusätzliche mündliche Einwilligung eingesetzt. Bitte senden Sie den unterschriebenen Aufklärungsbogen an das Sekretariat der Geburtshilfe. Ein vorfrankiertes Antwortcouvert liegt bei.

Einwilligungserklärung der Patientin

Ich habe das vorliegende Merkblatt gelesen und verstanden. Ich hatte genügend Zeit darüber nachzudenken und ergänzende Fragen zu klären. Falls ich während der Geburt eine der oben erwähnten Methoden wünsche, bin ich einverstanden, dass diese angewendet wird.

Ausserdem bin ich einverstanden, dass die Daten zur Remifentanyl-PCA anonym in das Remi-PCA Register eingetragen werden.

Patientin:

Ort und Datum

Unterschrift

Anästhesiearzt/ärztin oder Geburtshelfer/in:

Ort und Datum

Unterschrift

Anästhesie

Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf
Tel. 034 421 25 11
Fax 034 421 25 99

Hebammen

Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf
Tel. 034 421 24 80
Fax 034 421 24 99